

# PREUSSEN KURIER

HEIMATNACHRICHTEN FÜR OST- UND WESTPREUSSEN IN  
BAYERN

---

Weihnachtsausgabe 2012



Güterzug Ortelsburg – Lyck im verschneiten Bahnhof Johannsburg (Foto: Rainer Claaßen)

## **Heiliger Abend**

*Im Schein der Kerzen und so weich verschneit:  
O milde Stunde in der bittern Zeit!*

*Ein Lied beginnt und führt Dich sanft empor,  
Bis sich Dein Herz in Reinheit ganz verlor.*

*Himmliche Lust – wie lange ist es her?  
Du fragst und sinnst und weißt es doch nicht  
mehr.*

*Von Deinem Auszug ohne Stern und Glück  
Kam nur die Müdigkeit mit Dir zurück.*

*Du blickst in Dich und siehst den Abgrund klar,  
Da greift Dir zärtlich eine Hand ins Haar,*

*Ein Atem naht und leise weht Dich an  
Der Hauch der Liebe, der in Gott begann.*

**Franz Kießling (1918-1979)**

---

**Wir wünschen allen Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr!**

**Landesvorstand und Redaktion**

# Wohl dem, der eine Heimat hat

## Grußwort der stellvertretenden Generalsekretärin der CSU Dorothee Bär, MdB



Dorothee Bär

Heimat – was ist das? Der Ort, wo ich geboren bin? Oder aufgewachsen und zur Schule gegangen bin, eine eigene Familie gegründet habe? Der Ort, in dem ich heute lebe? Ist Heimat letztlich nicht einfach da, wo ich mich wohl fühle und mich viele Erinnerungen binden? Ist es da, wo ich gerne bin, gerne geblieben wäre, gerne zurückkehren möchte? Wo ich mich nicht fremd fühle, oder irgendwie auch doch?

Jeder, der sich nun die Frage stellt, ob er eigentlich eine Heimat habe, vollzieht den ersten Schritt, seine Identität zu hinterleuchten und den Spuren seiner Familie in die Vergangenheit zu folgen. Sich nicht heimatlos nennen zu müssen, ermöglicht einen grundlegenden Bezugspunkt herzustellen – zu seiner Biographie, zu seinem Schicksal und zu dem Schicksal einer ganzen Gemeinschaft.

Heimatzugehörigkeit bedeutet nicht nur das Gefühl der Verbundenheit zu einem Ort,

sondern auch zu einer Gemeinschaft. Als am Ende des Zweiten Weltkriegs Ost- und Westpreußen, sowie andere Vertriebene heimat- und besitzlos in den Westen reisten, kamen sie zunächst in der Fremde an. Erst nach vielen Jahrzehnten der seelischen Verarbeitung und des Einlebens in die neue Heimat wird erkennbar, dass darüberhinaus die Traditionspflege und die Bewahrung der eigenen Kultur und Tradition eine Stütze und große Leistung darstellt. Dadurch war es möglich, die eigene Heimat nicht aufzugeben, sondern sie in den neuen Alltag zu integrieren. Und das eigene Leben und das der Mitmenschen durch ein offenes Bekenntnis zu seinen Wurzeln zu bereichern. Die Landesgruppe Bayern der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen nimmt in der Zusammenführung von alter und neuer Heimat eine besondere Position ein. Mit Ihrer Arbeit bauen Sie Brücken zwischen der preußischen und der bayerischen Kultur, zwischen dem preußischen und dem bayerischen Volk. Sie halten sowohl in Deutschland als auch im heutigen Polen die Geschichte und Kultur Preussens präsent. Sie sorgen dafür, dass sich Menschen von der Kriegsgeneration bis zur Jugend bei Ihnen vertreten fühlen und an einem kulturellen Austausch partizipieren.

Der Freistaat Bayern fühlt sich in diesem Anliegen der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen tief verbunden. Die jahrhundertelange

kulturelle und geschichtliche Bindung zwischen Ostpreußen und Bayern findet in der 1915 in Bayern besiegelten „Ostpreußenhilfe“, dem ältesten landsmannschaftlichen Zusammenschluss von Ostpreußen in Bayern, ihren Ausdruck und wird seitdem kontinuierlich gepflegt. Auch mir als familienpolitischer Sprecherin der CSU und Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien im Bundestag liegt die Thematik am Herzen. Daher habe ich besonders die von der CSU des Bundeswahlkreises Bad Kissingen initiierte Ostpreußenreise, auf welcher 2012 die Reisenden die Regionen Ostpreußen und Pommern entdecken durften, unterstützt. Ebenfalls stelle ich mit Freude fest, dass ein zentraler Tag der Heimat am 9. September 2012 im Internationalen Congress Centrum in Berlin unter dem Leitwort „Erbe erhalten, Zukunft gestalten“ gehalten wurde.

Lassen Sie uns den Blick in eine gemeinsame Zukunft richten, ohne unser kulturelles Erbe zu vergessen!

**Ihnen allen ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr!**

**Dorothee Bär, MdB**

*Sprecherin der CDU/CSU-Bundestags-Fraktion für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, stv. Generalsekretärin der CSU*

# Wichtige Information für die Empfänger der gedruckten Ausgabe des PREUSSEN-KURIER



## **Liebe Leserinnen und Leser des PREUSSEN-KURIER,**

ein Kännchen Kaffee ohne Sahne und Zucker – das ist der Gegenwert eines Heftes des PREUSSEN-KURIER; genauer gesagt: drei Euro, einschließlich Versandkosten. Und das dreimal im Jahr!

Für insgesamt weniger als zehn Euro pro Jahr liefern wir Ihnen also Neuigkeiten frei Haus, von denen wir glauben, daß sie Sie interessieren könnten.

Selbstverständlich haben Sie Anspruch darauf, die Mitteilungen der Landesgruppe zu erhalten; nur so erfahren Sie ja, was sich in Bayern in Sachen Ost- und Westpreußen tut! Die Rückmeldungen, die wir von Ihnen bekommen, sind denn auch ausnahmslos positiv.

Wie könnte man den PREUSSEN-KURIER noch verbilligen? Die Arbeit der Redaktion wird ausnahmslos ehrenamtlich erledigt, es werden **keine** Honorare gezahlt – weder für Grußworte noch für Bilder oder Texte! Im Gegenteil: schon mancher Autor hat zusätzlich zum Artikel noch eine Spende geliefert – danke dafür!

Dank sei auch denjenigen Lesern ausgesprochen, die bei Erscheinen einer Ausgabe vom beigelegten Spenden-Überweisungsträger Gebrauch gemacht haben – ohne ihre Hilfe wäre die Finanzierung des Heftes schon lange in Frage gestellt!

Bei den Druckkosten sparen? Im Ernst: das wollen wir Ihnen, liebe Leser, nicht zumuten – wir sind stolz auf die Qualität unserer kleinen Zeitung; ein billigeres Papier würde die Kosten um nicht einmal 5 % senken, und eine billigere technische (graphische) Bildbearbeitung würde die Erkennbarkeit beeinträchtigen, ohne daß die Kosten überhaupt nennenswert gesenkt werden könnten! Hinzu kommt, daß unsere „Hausdruckerei“ hier in Bayern ihre Steuern bezahlt und die Mitarbeiter für uns jederzeit erreichbar sind, wenn einmal etwas „schiefläuft“.

Sie sehen also: was wir vom Landesvorstand tun konnten, um die Kosten niedrig und das Preis-Leistungs-Verhältnis im Rahmen zu halten, das haben wir getan!

## **Und jetzt, liebe Leserinnen und Leser, kommt es auf SIE an!**

Wir bitten Sie: machen Sie von dem beigelegten Spenden-Überweisungsträger Gebrauch, sofern Sie es in diesem Jahr noch nicht getan haben! Wie Sie wissen, finanziert sich unsere Landsmannschaft **ausschließlich** durch Spenden – Förderungen gibt es nur für einzelne Maßnahmen wie z. B. die Schülerreisen oder das jährliche Jugendadventsseminar! Und die Arbeit in den Gruppen sowie im Vorstand wird **ausschließlich** ehrenamtlich erledigt – es gibt in Bayern keine einzige bezahlte Kraft!

Natürlich können Sie auch sagen: „Mich interessiert der PREUSSEN-KURIER nicht, also brauche ich auch nicht dafür zu spenden!“ Das ist in Ordnung – wenn wir das wissen, können wir Sie aus der Empfängerliste streichen. Es wäre ja schade um jedes Heft, das ungelesen im Altpapier landet, nicht wahr?

Wenn Sie also in 2012 noch nicht gespendet haben, dann tun Sie es bitte jetzt – **außer wenn Sie den PREUSSEN-KURIER nicht mehr erhalten möchten!** Wir stellen dann die Lieferung ab der Folgeausgabe ein.

Natürlich haben Sie jederzeit die Möglichkeit, sich den PREUSSEN-KURIER über Ihren Computer (oder den Ihrer Angehörigen oder Freunde) schicken zu lassen – **und zwar völlig gratis!** Sie brauchen uns dafür nur eine E-Mail-Adresse mitzuteilen.

Wir hoffen, daß Sie für unsere Bitte ein klein wenig Verständnis aufbringen. **Vielen Dank!**

**Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen Ihr Landesvorstand!**

# Ein Geschenk zum 300. Geburtstag

## Der Alte Fritz bekam die „Goldene Kartoffel 2012“

**Rehau.** In diesem Jahr feierte Preußenkönig Friedrich II. seinen 300. Geburtstag. Anlass genug für die Stadt Rehau, den Ehrenpreis „Goldene Kartoffel“ posthum – ein Novum in der Geschichte dieses Preises – an ihn zu verleihen. Die Laudatio hielt der Vorjahrespreisträger, Kulturdirektor und Bezirksheimatpfleger Professor Dr. Günter Dippold.

Dippold erinnerte in seiner fundierten und mit großem Hintergrundwissen ausgestalteten Laudatio an den „Alten Fritz“, um den sich viele Geschichten ranken, die jedoch nicht alle belegt sind. Bewiesen ist jedoch, dass er, bedingt durch Hungersnöte und Missernten, den Anbau der Kartoffel befohlen hat und Saatkartoffeln verteilen ließ, um diese damals noch recht unbekannte Knolle der Bevölkerung schmackhaft zu machen. Er pries die „Tartoffel“ als ein sehr nützliches Gewächs an, „das sowohl für Mensch als auch für das Vieh dienlich sei“. Auf seinem eigenen Speiseplan sei die Kartoffel jedoch nicht erschienen, erklärte Dippold, vielleicht, weil er sie nicht mochte und sie für ein Essen der armen Leute hielt. Der Monarch wurde von Dippold als scharf- und kunstsinnig porträtiert. Er habe die Folter abgeschafft und sich für religiöse Toleranz eingesetzt. „Friedrich der Große“ war jedoch auch schroff im Ton, zynisch und nicht leutselig. „Friedrich der Große war nicht der erste Herrscher, der den Kartoffelanbau befohlen hat, wohl aber der erste Herrscher einer Großmacht, der dies tat.“

Friedrich der Große hat bis heute viele Verehrer. Auf seinem Grab werden auch heute noch Blumen und – durchaus nicht selten – auch Kartoffeln niedergelegt.

Erst 1772 gelang der endgültige Durchbruch der Kartoffel. „Damit wird die Leistung der Pilgramsreuther Bauern erst richtig bewusst“, sagte Dippold. Denn bereits 1647, also rund 125 Jahre früher, wurde die Kartoffel schon feldbaumäßig in Pilgramsreuth angepflanzt. Es war Hans Rogler, der die Erdfrucht nach Pilgramsreuth brachte. Für den Bezirksheimatpfleger ein Grund, die Franken zu preisen: „Sie brauchen ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen“, sagte er nachdrücklich.

Doch Legenden machten Friedrich II. zum Vorreiter der Kartoffel und so wandte sich Dippold abschließend an Bürgermeister Michael Abraham mit den Worten: „Bürgermeister verleihe ihm, seiner Majestät, die goldene Knolle.“



*Der Rehauer Bürgermeister Michael Abraham und der „Alte Fritz“ (André Nicke)*

Bürgermeister Michael Abraham konnte zur Verleihung der Goldenen Kartoffel viele Ehrengäste, darunter unter anderem Bezirkstagsvizepräsident und Bürgermeister Eberhard Siller, Oberbürgermeisterin und Präsidentin der Euregio Egrensis Dr. Birgit Seelbinder aus Marktredwitz, die Bundestagsabgeordnete Elisabeth Scharfenberg, den Vertreter des Oberbürgermeisters der Partnerstadt Oelsnitz Jens Persing, Perlenkönigin Anna Busch, zahlreiche Mitglieder des Stadtrats mit 2. Bürgermeister Werner Bucher an der Spitze, Pfarrerin Marion Krüger, Pfarrer Andreas Pannicke, den Pilgramsreuther Altbürgermeister Hans Fuchs und Willi Wirsing, den Bruder des bereits verstorbenen Heimatforschers Max Wirsing, begrüßen. Dessen Aufzeichnungen ist es zu verdanken, dass die Geschichte der erstmals in Pilgramsreuth feldmäßig angebauten Kartoffel bekannt wurde. „Auch das Kartoffeldenkmal vor der Kirche erinnert daran“, sagte Abraham. „Es stand und steht schon immer im Mittelpunkt der Medien, der Deutschen Post war es sogar eine Sonderbriefmarke wert.“ Der Preis verstehe sich aber auch als Imageträger für die Stadt und die Region, betonte Michael Abraham. Der Preisträger erhalte eine Urkunde und eine Skulptur aus Bisquitporzellan: Die „Goldene Kartoffel“.

Da der „Alte Fritz“ natürlich den Preis nicht selbst entgegennehmen konnte, wurde er von André Nicke, einem Schauspieler aus dem Bühnenensemble von Rundfunk Berlin-Brandenburg, dargestellt. Nicke, alias „Friedrich der Große“, kommentierte das Ereignis mit großer Gelassenheit und über den Dingen stehend, frei nach Napoleon: „Geschichte ist die Lüge, auf die sich die Nachwelt geeinigt hat“. Zusammen mit seinem Partner, dem Müller von Sanssouci (Andreas Flügge), unternahm er dann einen nahezu kabarettistischen Streifzug durch die Epochen der Geschichte und die Verdienste des Alten Fritz und brachte die Zuhörer damit mehrmals zum Schmunzeln.

Das Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro, gestiftet von der Sparkasse Hochfranken, bleibt wie immer in der Stadt. In diesem Jahr nahm Karin Wolowiec, Vertrauensfrau im Kirchenvorstand, den Scheck für die evangelische Kirchengemeinde entgegen. Das Geld wird für die Erneuerung der Läuteanlage verwendet. Die Feierstunde fand in der neuen Pausenhalle des Schulzentrums statt. Für die musikalische Umrahmung sorgten Eva-Maria Wurlitzer (Mezzosopran), begleitet von Anke Rehfeld (Violine) und Gernot Oertel (Klavier). In drei Auftritten hörten die Gäste Werke von dem deutschen Komponisten Christoph Willibald Ritter von Gluck und die „Sinfonie in G-Dur“, 2. Satz, Allegro (Friedrich der Große).

Im Anschluss lud der Bürgermeister zu einem Imbiss mit Bratkartoffeln und Kartoffelbier in die neue Mensa, die mit dieser Preisverleihung genau wie die Pausenhalle ihre Premiere als Veranstaltungsort erfolgreich bestanden hat.

*Der vorstehende Artikel samt Foto wurde dem Amtsblatt der Stadt Rehau entnommen und mit freundlicher Genehmigung der Stadtverwaltung abgedruckt.*

*Die Schriftleitung*

---

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

wegen einer schweren Erkrankung unseres Hauptschriftleiters konnte die vorliegende Ausgabe des PREUSSEN-KURIER nicht wie ursprünglich geplant aufgebaut werden, sondern das vorbereitete vorhandene Material mußte so gut wie möglich ergänzt und eingepasst werden. Dies hat zur Folge, daß einige vorhandene Artikel nicht mit aufgenommen werden konnten, sondern in die Frühjahrsausgabe verlegt werden müssen.

Wir danken allen Verfassern für ihre Mühe; zudem danken wir Herrn Emmert von der Druckerei Kraus Print & Media für seine diesbezügliche Hilfe, wie auch den Inhabern der Druckerei dafür, daß sie die Erstellung unserer kleinen Publikation noch möglich gemacht haben!

**Friedrich-Wilhelm Böld,**  
**Landesvorsitzender**

**Christian Joachim,**  
**stellvertretender Landesvorsitzender**

**Pia Lingner-Böld,**  
**Landesschriftführerin**

# Bayerischer Landtag: Arbeitsgruppe der CSU-Fraktion bereist das südliche Ostpreußen

**Vorsitzende Christa Matschl: „Gemeinsam die Zukunft gestalten“**

„Unsere Informationsfahrt nach Ostpreußen in die heutige Woiwodschaft Ermland-Masuren war für mich ein weiterer eindrucksvoller Beleg dafür, dass wir mit unserer aktiven, zukunftsorientierten Nachbarschaftspolitik den richtigen Weg eingeschlagen haben“, stellte Christa Matschl, die Vorsitzende der Arbeitsgruppe für „Vertriebenenpolitik und Partnerschaftsbeziehungen“ der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, nach ihrer Rückkehr aus der Republik Polen fest.

Am 30. Juli 2012 brach die vierköpfige Delegation, der die CSU-Abgeordneten Gertraud Goderbauer, Staatsminister a. D. Josef Miller und Bernhard Seidenath angehörten, nach Ostpreußen auf. Im Mittelpunkt des dreitägigen Besuches standen die aktuelle Situation der Deutschen Minderheit in Ermland-Masuren und die Vertiefung der polnisch-bayerischen Beziehungen. Überdies konnten die Teilnehmer tiefe Einblicke in die Geschichte und Kultur der Deutschen in Ostpreußen gewinnen.



*V.l.n.r.: Krystyna Płocharska, Vorsitzende der Allensteiner Gesellschaft der Deutschen Minderheit; Alexander Bauknecht, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Allenstein; MdL Josef Miller, Staatsminister a.D.; MdL Gertraud Goderbauer; MdL Christa Matschl; stellvertretender Regierungspräsident Jan Maścianica; Generalkonsulin Anette Klein; MdL Bernhard Seidenath; Honorarkonsul Wojciech Wrzecionkowski; sowie zwei Mitarbeiterinnen der Bezirksregierung*

Im Haus Kopernikus in Allenstein diskutierten die Mitglieder der Delegation mit Vertretern der Deutschen Minderheit, an deren Spitze Krystyna Płocharska, die Vorsitzende der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit, und Henryk Hoch, der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren. Das Gespräch über die aktuelle Situation der Deutschen Minderheit in Polen, den Schulunterricht in deutscher Sprache und den Erhalt des geistigen und kulturellen Erbes Ostpreußens fand in herzlicher, fast schon familiärer Atmosphäre statt. „Es ist beeindruckend, mit welchem großem ehrenamtlichen Engagement das Haus Kopernikus als kultureller Begegnungsort und Förderzentrum deutscher Sprache, Kultur und Geschichte geführt wird“, hob Christa Matschl hervor und bedankte sich bei Krystyna Płocharska für die hervorragende Unterstützung bei der Vorbereitung der Informationsfahrt.

Die CSU-Delegation besuchte auch den ehemaligen Stammsitz der Familie von Lehndorff, die Schlossanlage Steinort. Nach der Besichtigung des Anwesens erläuterten Professor Christof Herrmann und der Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland Wojciech Wrzecionkowski das Konzept der deutsch-polnischen Schwesterstiftungen „Kulturpflege und Denkmalschutz“ für den Erhalt

und die Restaurierung von Steinort. Demnach soll dort ein Museum, ein Europäisches Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege und eine Internationale Jugendbauhütte entstehen. Die Arbeitsgruppenvorsitzende Christa Matschl zeigte sich aufgeschlossen: „Die Restaurierung dieses Anwesens mit seiner besonderen Geschichte ist ein europäisches Friedensprojekt – gerade für junge Menschen in den beiden Ländern. Wir werden deshalb versuchen, Kontakte zu privaten Stiftungen herzustellen, die sich dem Erhalt des kulturellen Erbes verschrieben haben, um den Initiatoren die Möglichkeit zu geben, Unterstützer für ihr Vorhaben zu finden.“



*Besuch der Arbeitsgruppe aus Bayern in Steinort, hier mit Mitarbeitern der deutsch-polnischen Schwesterstiftungen „Kulturpflege und Denkmalschutz“: Gedenktafel für Heinrich Graf v. Lehndorff*

Das sehr interessante und abwechslungsreiche Programm der Informationsreise sah auch einen Besuch in Rastenburg und der Wolfsschanze vor. Dort gedachten die Abgeordneten Graf Schenk von Stauffenberg und der anderen Mitglieder des deutschen Widerstands. In Allenstein führte die Delegation zudem Gespräche mit dem Vize-Marschall Jarosław Słoma, dem Vize-Woiwoden Jan Maścianica und dem Stadtpräsidenten Piotr Grzymowicz.

Julian Osiecki, der Vorsitzende des Sejmik, empfing die Abgeordneten und übergab Christa Matschl nach dem Gedankenaustausch eine Einladung für Landtagspräsidentin Barbara Stamm zu einem offiziellen Besuch in Allenstein. Außerdem berichtete er über ein Projekt zur Errichtung eines Seniorenwohnheims, das Deutschen aus Ostpreußen die Möglichkeit bieten soll, ihren Lebensabend in ihrer alten Heimat zu verbringen. Die Arbeitsgruppenvorsitzende signalisierte, dass sie dieses Projekt gerne unterstützen würde und bat darum, ihr Informationen über den aktuellen Planungsstand zukommen zu lassen.

„Durch die Gespräche, die persönlichen Begegnungen, die Stadtbesichtigungen in Danzig und Allenstein und die Fahrten durch die wunderschöne Landschaft der Woiwodschaft bis nach Schloss Steinort gewannen wir bleibende Eindrücke und wertvolle Erkenntnisse für unsere politische Arbeit“, so Christa Matschl abschließend.

*Text u. Fotos: Sven Neuner*

---

*Der Verfasser ist Stellvertretender Geschäftsführer der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag.*

## Neue Bilder aus Elbing

Wieder einmal war unser Leser und Bild-Autor Erwin Vollerthun unterwegs – wir zeigen auf den folgenden Seiten seine schönsten Fotos!



*Diese wunderschön restaurierte Straßenbahn steht in Elbing am Alten Markt!*



*Der Grabstein des Automobilbauers Komnick*



Das Leiermann'sche Haus in Elbing gehörte der Familie Drange, aus der Bundeskanzlerin Angela Merkel stammt!



Grab der Urgroßeltern Angela Merkels / rechts: Gefallenentafel aus dem I. Weltkrieg in Pomehrendorf



*Der neugestaltete Bahnhofsvorplatz in Elbing*



*Sonnenuhr am Bahnhofsvorplatz*



*Hanna Targońska, Direktorin der ehemaligen Elbinger Schichau-Schule (heute 9. Gymnasium) mit Erwin Vollerthun*



*Ehrung für unseren Landsmann Erwin Vollerthun durch die Stiftung Elbing!*

Höhepunkt dieser Reise war die Ehrung Erwin Vollerthuns durch die Stiftung Elbing für seinen langjährigen Einsatz für den Erhalt der deutschen Kultur in der Heimat im Sinne des Stiftungszwecks.

Der Landesvorstand und die Redaktion freuen sich mit Herrn Vollerthun über die Ehrung und danken ihm außerdem ganz herzlich für die Überlassung der Bilder!

*Friedrich-Wilhelm Böld/Rainer Claaßen*

# Oberlandkanal wird restauriert

Im Jahr 2013 kein Schiffsverkehr möglich

**Elbing/Osterode (Ostpr).** Der Oberlandkanal wird generalsaniert: im Jahr 2013 wird der Schiffsverkehr gar nicht erst aufgenommen werden, teilte Marek Nalikowski von der Außenstelle Buchwalde der zuständigen Wasser- und Schifffahrtsdirektion mit.



*Linienschiff auf dem Oberlandkanal*

Die Arbeiten sind notwendig geworden, weil die gesamte Anlage außer der laufenden Wartung bisher keine wirkliche Erneuerung erfahren hat. Mittlerweile sind ausgeschlagene Lager, undichte Buchsen und ausgeleierte Rollvorrichtungen zu einer Gefahrenquelle für den sicheren und umweltfreundlichen Betrieb geworden, so daß eine Überarbeitung dringend geboten erscheint, zumal es hierfür – natürlich – Zuschüsse aus dem EU-Fördertopf für technische Denkmäler gibt!



*Teil der Rollvorrichtung bei Buchwalde*

Wie der PREUSSEN-KURIER jedoch erfuhr, haben Fachleute erhebliche Zweifel daran, daß die Restaurierung innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein wird; es ist also zu vermuten, daß der Schiffsverkehr auch 2014 noch nicht stattfinden kann...

*Text: Rainer Claaßen / Fotos: Joachim Scheuring*

# Mit dem Oldtimer durch das alte Preußen – geht das?

Ende August machte sich im nördlichsten Landkreis Bayerns eine Herrenpartie mit drei historischen PKW auf eine Entdeckungsreise durch Pommern, West- und Ostpreußen – wobei man sich dort auf den südlichen (polnischen) Teil beschränkte. Angeführt wurde die Gruppe vom stellvertretenden LOW-Landesvorsitzenden Rainer Claaßen. Im Folgenden kommen einige der Mitreisenden zu Wort.



Sechs Herren, zwei VW-Käfer, ein Citroen DS („die Göttin“): so reiste man zwölf Tage lang durch die „kalte Heimat“, hier beim Fotohalt am Nogatufer gegenüber der Marienburg

## Joachim Scheuring, Landesbeamter a. D., 59 Jahre:

Tolle Landschaften, angenehme Menschen, weitab aller Klischees und immer noch weit verbreiteter Vorurteile.

Mich hat vor allem beeindruckt, wie sich alles seit meiner ersten (und bis kürzlich einzigen) Reise nach Ostpreußen vor über 30 Jahren (im real existierenden Kommunismus) entwickelt hat. Es ist unglaublich, was alles an Altem restauriert und an Neuem gebaut wurde. Sicher hat auch die EU einiges bezahlt, aber es ist – im Gegensatz zu manch anderem Land – offenbar gut angelegt. Ich war – in jeder Weise – angenehm überrascht.



„Die Wagen sind vorgefahren!“ – vor dem Portal des „Ritterschlosses zu Crangen“ nämlich, wo wir übernachteten – zur Freude von Hotelmanagerin Aurelia Wekezer (3.v.r.)

**Christian Storath, Auszubildender (Spitzname auf dieser Reise: DER STIFT), 17 Jahre:**

Wo findet die Seele mal für einige Tage Ruhe? Diese Frage beschäftigt mich schon lange, doch jetzt hab' ich die Antwort gefunden: es ist das, was heutzutage oft als „Polens Norden“ bezeichnet wird – Pommern, Westpreußen und das südliche Ostpreußen! Alles geplant, Käfer mit Freund Rainer gemeinsam beladen. (Keine einfache Sache – wie haben die das bloß früher gemacht, als die ganze Familie damit an die Adria fuhr...?) Muss ich mir noch am letzten Arbeitstag die Warnungen von Kollegen anhören: „Was willst'n da drüb'n in Polen? Da musste ja aufpassen dass't net gemaust wirst!“.



*Sogar die Laubfrösche sind größer!*

Doch von meinem Vorsatz, mal so richtig entspannen und der Aussage auf den Grund zu gehen, „dass in Ostpreußen die Luft klarer ist, der Himmel blauer und die Äpfel grösser“, liess ich mich dadurch nicht abbringen! Wir machten uns also mit einem zeitgemässen Auto – Rainers Käfer – auf den Weg. Als wir die herrliche Buchenallee sahen, wurden wir schon von zahlreichen Schlaglöchern am ganzen Leib begrüßt. Doch den Schmerz vergaßen wir schnell, denn wir wurden mit einer herrlichen Aussicht belohnt, in der man die volle Schönheit des Landes sieht, das zwischen sanften Hügeln liegt. Und schon bei der ersten Rast bewies sich die Aussage. Denn die Luft war rein, der Himmel war blau, und die Äpfel waren gigantisch!

Am Abend im Hotel fiel mir auf, dass die Essenportionen grösser waren und somit auch alles andere. Da ich froh war, dass sich die Aussage bewahrheitet hat, konnte ich meinen Urlaub in vollen Zügen genießen. Als zuhause Bekannte mich fragten, wie es war sagte ich einfach nur toll und scheinbar ist dort alles grösser.



*Vor dem Schloß der Familie v. Zitzewitz in Zezenow/Hinterpommern*

**Reiner Schleiffer, Gymnasiallehrer a. D., 64 Jahre:**

Danzig und die Marienburg: phantastische Wiederaufbauarbeit, nach all den Zerstörungen.

Leute: sehr freundlich, nach all den Demütigungen, die sie erdulden mussten. Jetzt sind sie offen für Tourismus, und die jungen Leute sind reiselustig wie überall auf der Welt. Allerdings gibt es auch (wahrscheinlich) noch etliche, die sich mehr Wahrnehmung aus dem Rest der Welt wünschen... Da waren sehr viele Verletzungen zu spüren, und auch ein bisschen ein mangelndes Gefühl dafür, wie Andersdenkende (z.B.) aus Deutschland „ticken“.

Schön war der Eindruck auf dem Land, wie die Leute und speziell die Kinder auf unseren Konvoi reagierten, Oldies sind halt überall auf der Welt Sympathieträger, immer wieder erstaunlich.



*Ob „Göttin“ oder VW-Käfer – Oldtimer sind stets Sympathieträger, besonders bei Kindern!*



*„Gruppenbild mit Damen“ an der Nogat bei der Marienburg / In Allenstein holte der Nachbar spontan seine zwei liebevoll gepflegten Polski-Fiats 125p herbei, um uns mit deren Anblick zu erfreuen!*

Infrastruktur: die Kontraste waren deutlich zu sehen. Phantastische Strassen um die Städte herum, und dann wieder Wege auf den Nebenstrecken, so wie sie wahrscheinlich früher waren – hoffentlich bleiben die tollen Alleen noch lange bestehen – aber es ist zu befürchten, dass es so kommt wie in Frankreich, wo die Platanen-Alleen auch nicht mehr leicht zu finden sind.

Masuren: so viel ursprüngliche Natur gibt es nur noch selten in Europa, ausser in Skandinavien, das war schon toll.



*Unverhoffte Begegnung in Steinberg auf der Dorfstraße: da hat offenbar einer keine Lust auf Afrika – die anderen Störche waren nämlich schon weg...*

Die Ostpreussen: die Begegnung mit einem „Baron“ in der Gegend, wo man an jeder Flussbiegung Kajaks und Kanus mieten kann, war sehr aufschlussreich: so ein bisschen die preussische Ader war

wohl bei allen so vorhanden. Andererseits wäre das Land in der Vergangenheit wohl auch nicht so schnell urbar gemacht worden, wer weiss...

Es ist gut, dass die deutsche Vergangenheit so langsam wieder ganz normal geschätzt wird, ohne dauernd das Bedauern betonen zu wollen, wie stark die Leute gelitten haben, und wieviel jeder verloren hatte, man muss auch nach vorne schauen.

Ich habe jedenfalls sehr viel Einblick bekommen in die Geschichte von Polen und Ostpreussen, das kann man sich durch Filme und Bücher gut ergänzen, es ersetzt aber nicht den direkten Kontakt.



*Auch in Danzig gibt es Oldtimerfreunde, wie wir in der Nähe der Messehalle feststellen konnten: hier parkte ein Chevrolet Bel Air von 1960!*



*Auch ein „Oldtimer“: direkt beim Danziger Krantor auf der Mottlau lag diese hübsche Kogge!*

Die Russen:

Ich würde mir wünschen, und ich bin mir fast sicher, dass dies so kommen wird: dass nämlich diese dämliche Grenze zum Osten irgendwann einmal verschwindet. Mit der DDR war es doch ähnlich: niemand dachte doch in den 80er Jahren im Entferntesten daran, dass eine Öffnung möglich sein könnte. Und es wird meiner Meinung nach auch keine Kriege mehr in Europa geben, die Zeit ist endgültig vorbei, und die ewig gestrigen (die braunen Dumpfbacken) werden niemals mehr so ein Übergewicht bekommen wie in den dreissiger Jahren – dazu gibt es zu viele Kontakte unter jungen Leuten.

### Nochmals Joachim Scheuring:

In Frauenburg (Frombork) hatten wir die einzige Panne der Reise: es platzte die Hauptdruckleitung der Citroen DS. Insider wissen es: der GAU – Citroen platt wie eine Flunder, keine Federung mehr, keine Bremse, rien ne va plus – nichts geht mehr! Und das am Samstagnachmittag! Es konnte nur noch aufgeladen werden, und der Abschlepper kam auch am Abend, leider mit einem LKW, also viel zu hoch – trotz eindringlicher Bitte um einen gaaaanz niedrigen Anhänger... Es ging dann doch irgendwie, wir gruben auf dem Bahnhofsvorplatz von Frauenburg Pflastersteine aus, legten sie vor die Räder und brachten die „Göttin“ so Zentimeter für Zentimeter auf die Pritsche – eine Spätschicht, die nachts um halb drei in der Galeria Pełowo (beim VW-Freak Zenon Suchecki) endete. Der machte im Nachtgewand eine kurze Analyse und war sich sicher, dass seine Mechaniker das am Montag hinkriegen würden.



*Eigentlich ist die Pritsche viel zu kurz für die lange „Göttin“! Mit Pflastersteinen vor den Rädern halfen wir der tiefliegenden Französin über den Knick in der Ladefläche hinweg... Falls der Bürgermeister von Frauenburg die Pflastersteine vermisst: wir brauchten sie in der Nacht in Pempau noch zum Abladen, bringen sie aber das nächste Mal ganz bestimmt zurück, wenn wir es nicht vergessen!*

So wurde also der Reiseplan „umgefrickelt“ und ein Tag länger in der Galeria Pełowo geblieben. Den Zwangsaufenthalt am Sonntag (11. Tag) nutzten wir dann für einen Ausflug auf die Frische Nehrung, wobei sich die DS-Besatzung auf die beiden Käfer verteilte.

Am Montag früh wurde dann die DS repariert. Natürlich hat ein VW-Restaurierer keine Hochdruckleitung für einen Citroen zur Hand. Aber die Polen können noch reparieren und nicht nur austauschen. Es gelang den beiden Mechanikern tatsächlich mit Hilfe eines selbst angefertigten Werkzeugs, die Leitung abzudichten. Um 10.30 Uhr konnten wir zur Heimfahrt starten, die dann aufgrund der Verzögerung durch die Panne in einem Rutsch zu bewältigen war. Nach 950 km Nonstop (außer tanken) waren wir dann am 03.09. um Mitternacht wieder an unserem Ausgangspunkt.



*Die „Unvollendete“: Die Autobahn zwischen Freienwalde (Pommern) und Stettin wurde bis Kriegsausbruch nur einseitig fertiggestellt – diese Wegbrücke wurde nie in Betrieb genommen!  
Fotos: Claaßen/Scheuring/Schleiffer/Storath*

## **Haus des Deutschen Ostens: Langjähriger Direktor verabschiedet**



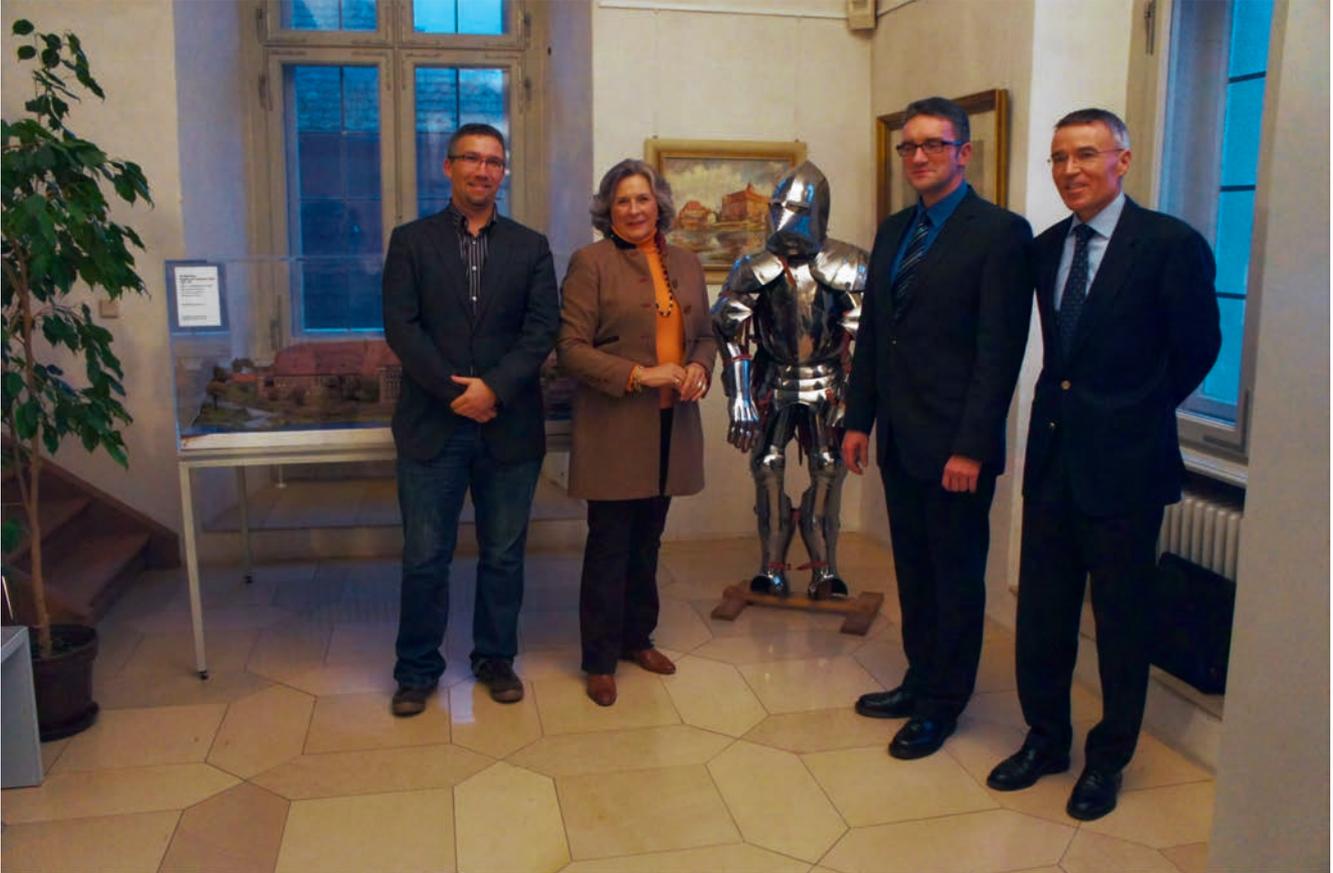
Mit Aushändigung der Urkunde in München hat Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer den langjährigen Direktor des Hauses des Deutschen Ostens (HDO), Dr. Ortfried Kotzian, in den altersbedingten Ruhestand verabschiedet. Dr. Kotzian leitete das HDO seit 2002. Christine Haderthauer, zu deren Ministerium die Einrichtung als nachgeordnete staatliche Stelle gehört, dankte Dr. Kotzian für seine persönlichen Verdienste um das HDO und sein Engagement im Interesse der Kulturpflege der Heimatvertriebenen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den östlichen Nachbarstaaten. Die Ministerin weiter: „Das Haus des Deutschen Osten ist eine bundesweit einzigartige Einrichtung, die allen Heimatvertriebenen und Spätaussiedlern in Bayern als Kultur-, Bildungs- und Begegnungsstätte dient. Es leistet einen wesentlichen Beitrag, Geschichte, Kultur, Schicksal und Leistungen der Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler lebendig im Bewusstsein der Bevölkerung im In- und im Ausland zu halten. Vom Haus des Deutschen Ostens wird dieser Auftrag zur Erhaltung und Bewahrung des gesamtdeutschen Kulturerbes in hervorragender Weise erfüllt – ein großes Verdienst gerade auch von Herrn Dr. Kotzian!“

*Frank Altrichter*

# Ellingen: Neue Vorstandsmitglieder beim Förderverein

## 17. Herbstmarkt ein voller Erfolg beim Publikum

**Ellingen (Bay).** Beim Förderverein Kulturzentrum Ostpreußen standen turnusmäßig Vorstandswahlen an – und gleich zwei „Neue“ wurden gewählt: Als Schatzmeister fungiert nunmehr Herr **Walter Reichart** (38), der als langjähriger Mitarbeiter der Sparkasse Mittelfranken ein ausgewiesener Finanzfachmann ist; zum Schriftführer gewählt wurde Herr **Ralf Loos** (51), der als Jurist, Reserveoffizier und Sohn einer Königsbergerin ebenfalls viel gesunden Menschenverstand gepaart mit Mutterwitz mitbringt – alles Eigenschaften, die man bei den Ost- und Westpreußen in überdurchschnittlichem Maße findet (sonst wären wir längst nicht mehr da!).



*V.l.n.r.: Walter Reichart, Katharina Fürstin v. Wrede, Jörg Archinger, Ralf Loos*

Die bisherige Schatzmeisterin, Frau Weis, wurde zusammen mit Schriftführerin Brigitte Hildebrandt, der „guten Seele“ des Fördervereins, von der Vorsitzenden Katharina Fürstin v. Wrede mit Blumen und Dankesworten verabschiedet.

Im Anschluß an die Wahlen wurde gemeinsam der 17. Ellinger Herbstmarkt besucht. Hier konnten sich die Mitglieder des Fördervereins davon überzeugen, daß Leitung und Personal des Kulturzentrums wieder alle Register gezogen hatten, um dem Publikum möglichst viel Interessantes zu bieten. Einer der Schwerpunkte waren diesmal die ostpreußischen Skudden mit ihren (Woll-)Produkten – Vertreter des „Zuchtverbandes für Ostpreußische Skudden und wollige Pommersche Landschaft“ zeigten, was es auf diesem Gebiet alles gibt, und standen den Besuchern Rede und Antwort.

Für die Bewirtung mit Heiß- und Kaltgetränken sowie hausgebackenem Kuchen und belegten Brötchen sorgte wie stets die Mannschaft von Direktor Wolfgang Freyberg, der sich auch persönlich um seine Gäste kümmerte. Die Atmosphäre in der wunderschönen Ellinger Residenz tat ein übriges – man fühlt sich halt wohl auf dem Herbstmarkt, trifft hie und da auf Bekannte, isst und trinkt unter Gleichgesinnten und läßt sich auf angenehme Weise unterhalten! Hoffen wir, daß der Herbstmarkt in seiner unerschöpflichen Vielfalt noch viele Jahre stattfinden möge...



*Jawohl, es gibt sie noch, die Skudden...*



*...und was man alles draus machen kann, war in Ellingen zu erkunden!*

*Text u. Fotos: Rainer Claaßen*

# Bericht über eine Reise von Ostpreußen nach Bayern

Am Samstag, dem 11.08.2012 begann unsere neuntägige Reise nach Bayern. An dieser Reise nahmen 37 Personen teil – 17 Jugendliche aus der Pfarrei Hanshagen/Petershagen (Pieszkowo) und 13 aus der Deutschen Minderheit „Natangen“ in Landsberg (Górowo Iławeckie), die Landsberger Bürgermeisterin Bożena Olszewska-Świtaj, Pfarrer Leszek Wojcinowicz, 3 Betreuer: Małgorzata Hołub, Danuta Gogalińska und ich, Anna Kosacz.

Nach der langen Fahrt sind wir endlich ans Ziel gekommen. Wir waren in der Jugendherberge auf der Burg Schwaneck in Pullach untergebracht und von dort aus unternahmen wir Tagesausflüge. Persönlich begrüßt wurden wir vom Landesvorsitzenden der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen in Bayern, Friedrich-Wilhelm Böld, seiner Frau Pia, und selbstverständlich von Gerdi und Manfred Westerkowsky, Organisatoren der Reise und unsere Begleiter während des ganzen Aufenthalts.



*Begrüßung durch den LOW-Landesvorsitzenden F.-W. Böld (Foto: Hans-Joachim Pfau)*

Nachdem wir unsere Zimmer belegt hatten, gingen wir in den Speisesaal, wo wir leckeres Abendbrot bekamen. Das Essen, das der Küchenchef für uns zubereitete, war sehr schmackhaft und abwechslungsreich. Am Abend machten wir einen Rundgang durch das Burggelände. Vor dem Schlafengehen hielt der Pfarrer die Heilige Messe.

Am Montag fuhren wir zum Freilichtmuseum Glentleiten in Großweil. Da wurden wir in zwei Gruppen geteilt und begannen unseren Museumsbesuch. Wir besichtigten alte Häuser und lernten den ländlichen Alltag der Menschen Oberbayerns in früheren Zeiten kennen.

Zum Mittagessen wurden wir an diesem Tag von Frau und Herrn Westerkowsky eingeladen. Wir grillten im Hof vom Klösterl in Walchensee – einem wunderschönen Ort. Der See mit kristallklarem Wasser, das Gebirge, der Wald und des alte Kloster machten auf uns einen großen Eindruck.

Das war aber noch kein Ende der Attraktionen an dem Tag. Am Nachmittag fuhren wir nach Mittenwald. Durch die malerische Lage inmitten einer einzigartigen Berglandschaft lockt dieses Städtchen viele Touristen an. Wir spazierten die Fußgängerzone entlang und bewunderten die Hausfassaden, die mit bunten Luftmalereien verziert waren. Manche von unserer Jugend nutzten die erste Gelegenheit und machten schnell Einkäufe. Müde und hungrig kamen wir in die Jugendherberge, wo auf uns ein gutes Abendessen wartete.

Am nächsten Tag stand uns der ganze Vormittag zur freien Verfügung. In dieser Zeit spielten wir Fußball, Tischtennis und die jüngsten Kinder verbrachten die Freizeit auf dem Spielplatz. Einige Personen gingen mit dem Pfarrer in den Supermarkt in Pullach.

Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Landsberg am Lech, wo Herr und Frau Böld auf uns warteten und wo wir durch Herrn Oberbürgermeister Neuner im Historischen Rathaus empfangen wurden.

Nach dem offiziellen Teil des Besuchs fand für uns eine Stadtführung in polnischer Sprache statt. Unsere Stadtführerin erzählte uns die Geschichte der Stadt und zeigte die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, z.B. das Rathaus, den Marienbrunnen, den Schmalzturm, die Kirche, das Lechwehr oder den Salzstadel.

Der 15. August fing für uns ziemlich früh an. Um 8 Uhr starteten wir Richtung Altötting. Die Stadt Altötting gehört zu den bedeutendsten Wallfahrtsorten Deutschlands. Ziel der Pilger ist die „Schwarze Madonna“ in der Gnadenkapelle am Kapellplatz. Da wir schon um 11 Uhr eine Führung in Markt am Inn hatten, beteten wir kurz in der Kapelle, machten einen Spaziergang über den Kapellplatz und gingen schnell zum Bus. In Markt am Inn besichtigten wir das Geburtshaus von Papst Benedikt XVI. Danach machten wir eine Mittagspause im Freien und fuhren zur Besichtigung der längsten Burg der Welt in Burghausen weiter.

Für den Donnerstag war ein Ausflug zum Chiemsee geplant. Unsere Gruppe begleitete an diesem Tag Rainer Claaßen, stellvertretender Landesvorsitzender der Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen in Bayern, zusammen mit Tina Weinberger vom Bund Junges Ostpreußen (BJO). Mit einem Schiff erreichten wir die Herreninsel, wo wir das prunkvolle Schloss Herrenchiemsee, das dem König Ludwig II. von Bayern gehörte, besichtigten. Leider begann es zu regnen und wir konnten uns den wunderschönen Park nicht anschauen. Auf der Fraueninsel sahen wir eine alte Kirche aus dem 11. Jahrhundert, einen Glockenturm, einen alten Friedhof, die karolingische Torhalle, das Kloster. Die Schönheit der ganzen Umgebung bewunderten wir, als wir um die Insel herum spazierten.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Münchens konnten wir vom Oberdeck eines Doppeldeckers am Freitag entdecken. Nach der zweieinhalbstündigen Stadtrundfahrt wurden wir im Haus des Deutschen Ostens sehr herzlich von der stellvertretenden Direktorin empfangen. Nach einem kleinen süßen Imbiss besuchten wir die Ausstellung „Adler über Schlesien – Ereignisse und Pioniere der Luftfahrtgeschichte“.

Die Mittagspause machten wir diesmal an der Isar. Dann zeigten uns Herr und Frau Westerkowsky die City-Surfer auf dem Eisbach. Einmalig! Die BMW Welt mit ihren Autos und Motorrädern war ein super Erlebnis nicht nur für die Jungen, sondern auch für die Mädchen. In einem großen Einkaufszentrum kauften wir Geschenke für unsere Familien und am Abend machten wir noch einen kurzen Rundgang durch die Münchner Altstadt. Ein Tag voller Erlebnisse – wir waren wirklich müde und erschöpft!

Am folgenden Tag, am Samstag, warteten auf uns weitere Attraktionen. Auf unserem Plan stand Augsburg, eine der ältesten Städte Deutschlands. Die Stadt besichtigten wir in Begleitung von Herrn Böld und seiner Frau. Sie zeigten uns die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und erläuterten deren Geschichte als Beispiel für die Geschichte Deutschlands.



*In der Fuggerei in Augsburg (Foto: Gerdi Westerkowsky)*

Wir waren auch in der Fuggerei, der ältesten bestehenden Sozialsiedlung der Welt, die 1521 von Jakob Fugger „dem Reichen“ gestiftet wurde.

Auf der Rückfahrt nach München besichtigten wir noch die Allianz Arena. Die riesige Anlage machte auf uns wirklich einen großen Eindruck. Es war ein tolles Gefühl, im Stadion zu sein, wo die wichtigsten Fußballspiele stattfinden.

Am letzten Abend in München machten wir die Einkäufe für die Heimreise und packten unsere Koffer, weil unser Aufenthalt in der Jugendherberge Burg Schwaneck zu Ende ging.

Am Sonntagmorgen frühstückten wir, brachten unsere Zimmer in Ordnung, verabschiedeten wir uns von der Leitung der Jugendherberge und fuhren in die Berge. In Werfen (Österreich) warteten schon Frau und Herr Westerkowsky auf uns. Sie wanderten mit uns zur Ostpreußenhütte (1630 m ü. M.). Der Weg war anstrengend, weil es an dem Tag sehr heiß war, so dass wir oft Pausen machen und viel trinken mussten. Nach einigen Stunden, müde aber zufrieden, erreichten wir die Hütte. Und diese Mühe lohnte sich wirklich! Was für ein herrlicher Blick auf die Berge! Ein unvergessliches Erlebnis! Viele von uns sagten, das war der Höhepunkt der ganzen Reise. Und noch die Übernachtung in einer alten Berghütte! Am Abend hielt der Pfarrer die Messe im Gebirge.

Der Abstieg zum Parkplatz in Werfen war der letzte Punkt unserer Reise. Mit Tränen in den Augen verabschiedeten wir uns von Frau und Herrn Westerkowsky, die uns ihre Freizeit widmeten, um immer mit uns zusammen zu sein. Wir packten unsere Sachen in den Bus, stiegen ein und fuhren los. Am Dienstag, dem 21.08.2012, gegen Mittag waren wir in Landsberg (Górowo Ił), Hanshagen (Janikowo) und Petershagen (Pieszkowo). Die Eltern warteten schon sehnsüchtig auf ihre Kinder.

Die Reise nach Bayern war für uns ein unvergessliches Erlebnis. Das Programm war sehr interessant und wir hatten keine Zeit für Langeweile. Wir konnten viele interessante Orte besichtigen und wunderschöne Landschaften bewundern. Es war einfach toll!

Der Aufenthalt in Deutschland wäre nicht möglich ohne finanzielle Unterstützung des Freistaates Bayern und der Landesmannschaft der Ost- und Westpreußen Landesgruppe Bayern. Von der polnischen Seite hatten Frau Hołub und der Pfarrer alle Formalitäten erfüllt.

**Vielen Dank!**

*Anna Kosacz*

Förderhinweis

**Dieses Projekt wird gefördert über das Haus des Deutschen Ostens,  
München, durch:**



**Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Sozialordnung,  
Familie und Frauen**

**Zukunftsministerium**  
Was Menschen berührt.

## ***Bund Junges Ostpreußen in der Landsmannschaft Ostpreußen***



***Wir haben ein besonderes  
Weihnachtsgeschenk für  
junge Leute:***

### **Die neue BJO- Schnuppermitgliedschaft!**

Probieren Sie unseren Verband, den „**Bund Junges Ostpreußen**“, kostenlos bis zum Ende des Kalenderjahres aus und entscheiden dann: Ja, da bleibe ich, oder: das ist nichts für mich!

### **Was bieten wir?**

Keine Angst, Sie müssen nicht zu den „alten Leuten“ zum Kaffee und Kuchen! Wir sind junge moderne Menschen, bei uns werden Computerprobleme ebenso behandelt wie z. B. Segeltouren auf den Masurischen Seen oder ähnliche Reisen. Durch unsere zahlreichen Partner vor Ort können wir Ihnen auch bei Individualreisen behilflich sein, insbesondere wenn Sie die Heimat Ihrer Vorfahren einmal auf eigene Faust erkunden wollen. Wir gehen auch auf realisierbare Wünsche ein, sofern diese in unser Konzept passen. Wir sind eine aufgeschlossene und kreative Gruppe, aber mehr lesen Sie auf unserer informativen Netzseite:

<http://www.junge-ostpreussen.de/>

Noch Fragen?

[kontakt@junge-ostpreussen.de](mailto:kontakt@junge-ostpreussen.de)

***Stefan Hein,  
BJO-Bundesvorsitzender***

***Christian Melchior,  
Regionalvertreter BJO Süd***

#### **MACHEN SIE SICH EIN BILD VON UNS IHR MEDIENPARTNER FÜR INDIVIDUELLE GESTALTUNG**

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, Gesundheit, Glück und Erfolg für das neue Jahr.

Geschäftsführung und Belegschaft

kraus print u. media GmbH & Co. KG · Am Angertor 11 · 97618 Wülfershausen  
Tel. 09762 - 930 05-0 · Fax 09762-93005-29  
[info@kraus-print-media.de](mailto:info@kraus-print-media.de) · [www.kraus-print-media.de](http://www.kraus-print-media.de)





*Frohe Weihnachten und ein Gutes  
Neues Jahr wünschen allen Pommern,  
West- und Ostpreußen  
Krystyna und Jens Oppermann,  
Pension „Krystyna“, Leba / Ostsee  
ul. Łebska 128, PL-84-360 Leba  
Tel. + Fax (0048) 59 / 866 21 27  
[www.pensjonatkrystyna.maxmedia.pl](http://www.pensjonatkrystyna.maxmedia.pl)*



*Wir wünschen unseren Gästen aus aller Welt  
besinnliche Weihnachtstage, ein frohes Neues  
Jahr und freuen uns auf ein Wiedersehen!  
Familien Suchetzki und Wessolowski aus  
Danzig und Preußisch Stargard, heute Pem-  
pau, Gde. Zuckau, Lkr. Karthaus/Westpr.*

*Galeria Pepowo, Museum, Gästezimmer, Mietauto  
Ul. Armii Krajowej 50, PL-83-330 Pepowo  
Tel. (0048) 58 / 681-8205, Fax -7998  
[www.vwmuseum.pl](http://www.vwmuseum.pl)*



*Frohe Weihnachten und ein gutes  
Neues Jahr wünscht Markus Jahns  
samt Eltern und Mitarbeitern vom  
Gasthof Meteor, Lubasch Kr.  
Czarnikau/Pos.*

*Gasthaus „ZAJAZD METEOR“  
Ul. Chrobrego 88, PL-64-720 Lubasz  
Tel. + Fax (0048) 67 / 255 60 21  
[www.zajazd-meteor.pl](http://www.zajazd-meteor.pl)*



*Frohe Weihnachten und ein gutes  
Neues Jahr wünscht allen Ost- und  
Westpreußen*

*Pension Graf, Inh. M. & M. Solski  
Pension, Ferienhäuser, Taxifahrten  
Ul. Bałtycka 44, PL-10-176 Olsztyn  
Tel. +Fax (0048) 89 / 527 08 88  
[www.domkimazury.net](http://www.domkimazury.net)*

*Links im Bild: Ferienhaus „Villa Majdy“*

**Bitte buchen Sie bei Reisen in die Heimat Ihre Quartiere möglichst bei unseren inserierenden Partnern!**

# Der PREUSSEN-KURIER berichtete...

...in seiner letzten Ausgabe über die Schließung der Dirschauer Weichselbrücke für den Straßenverkehr. Nun gibt es erstaunliche Neuigkeiten: Der polnische Verkehrsminister kündigte an, daß die Brücke instandgesetzt werden soll!



*Dirschauer Brücke kurz vor der Sperrung für den Straßenverkehr*

Der polnische Fernsehsender TVP kam am 24. Oktober nachmittags um 16 Uhr als erster mit der Nachricht heraus. An der Brücke wurde, neben einigen Anwohnern, auch der polnische Verkehrsminister Sławomir Nowak im Bild gezeigt und ausführlich interviewt. Im Gespräch ereiferte er sich plötzlich: „(...) Wenn schon deutschsprachige Presseorgane über den Zustand unserer Brücke berichten, ist es Zeit zum Handeln!“

Nun gab es ja bisher nur einen einzigen Bericht in der gesamten deutschen Presselandschaft – und zwar in dem in Bayern erscheinenden PREUSSEN-KURIER! Ein Anlaß für die polnische Regierung, zu handeln...? Schön wär's ja, wenn wir den Anlaß gegeben hätten – auch weil wir wissen, daß unsere kleine Publikation mittlerweile zumindest in den polnischen Verwaltungsbehörden Ost- und Westpreußens zum Teil sehr intensiv gelesen wird (das ist ja im Internet-Zeitalter gar kein Problem!).

Von den Neunzehn-Uhr-Nachrichten ab war der betreffende Satz übrigens aus dem Interview herausgeschnitten! Die Antworten des Ministers wirkten von da an kürzer, knapper, ruhiger. Dafür stellte sich nunmehr heraus, daß die Initiative zur Rettung der Brücke von den Landräten der Kreise Dirschau und Tiegenhof ausgegangen war, die auf die Straßenbrücke nicht verzichten wollten – schließlich liegt der nächste untere Weichselübergang für den Straßenverkehr weit nordwestlich Tiegenhofs, nämlich bei Käsemark!

Interessant war, daß der Minister den anwesenden Einwohnern aus Dirschau und Ließau versprach, bis Mitte Dezember solle die Brücke fertig saniert sein. Wie das in etwa zwei Monaten geschafft werden soll, bleibt sein Geheimnis...

*Text u. Foto: Rainer Claaßen*

## Kommentar: Dirschauer Brücke – die zweite!



*Stellvertretender LOW-Landesvorsitzender  
Rainer Claaßen*

Sehr löblich, Herr Minister – so möchte man Sławomir Nowak, Minister für Transport und Verkehr in der Republik Polen, zurufen. Aber hätte man nicht schon vor einem Jahr auf die Idee kommen können, die Alte Weichselbrücke bei Dirschau wenn schon nicht originalgetreu zu restaurieren, so doch wenigstens für den Verkehr instandzusetzen? EU-Fördermittel (die größtenteils nichts anderes sind als deutsche Steuergelder im europäischen Gewand) gibt es schließlich auch noch in anderen Ressorts, nicht nur bei der Denkmalpflege! Aber freilich, die EU-Gelder für die Infrastruktur verwendet man lieber für die Erweiterung der Warschauer U-Bahn und ähnliche Prestigeprojekte als für eine lokale Straßenverbindung hoch droben im Norden, nicht wahr...?

Doch nun erschien im fernen Bayern ein kurzer Zeitungsartikel, der im Großen Werder hohe Wellen schlug, weil er den Ärger der Anwohner der unteren Weichsel kanalisierte! Die Landräte in Dirschau und Tiegenhof forderten nun das Verkehrsministerium in Warschau zum Handeln auf. Mit Recht: im Vergleich zum weiter südlich liegenden Weichselgebiet hat das dichter besiedelte nördliche seine frühere Struktur einigermaßen erhalten, entsprechend werden dort mehr Übergänge über den Strom benötigt als in der südlichen „Pampa“. Auch die Fähre

bei Marienwerder ist von Einsparmaßnahmen bedroht – sollen Kunzendorf und Käsemark die einzigen Weichselübergänge in einem Bereich von -zig Kilometern sein?

Schön, daß ein kleiner „Stich ins Wespennest“ genügt hat, dem Anliegen der lokalen Verwaltungsstellen Nachdruck zu verleihen – auch wenn das nicht das Hauptanliegen des PREUSSEN-KURIER war und ist! Dennoch ist es gut zu wissen, daß die Kreisbehörden in Ost- und Westpreußen mittlerweile so neugierig auf unsere kleine Publikation sind, daß sie dort regelmäßig schon 30 bis 60 Minuten nach dem Erscheinen im Internet zum ersten Male heruntergeladen wird! (Einige polnische Stellen beziehen sie übrigens mittlerweile auch in gedruckter Form!)

Bedenklich ist es jedoch, wenn der Satz des Ministers aus dem Interview, in dem es heißt, „deutschsprachige Publikationen“ hätten über den Zustand der Brücke berichtet, für die späteren Sendungen aus dem Film geschnitten wird! So etwas riecht stark nach Zensur und sollte eines freien Landes in einem freien (?) Europa unwürdig sein! Oder hat es sich nur um einen ungewollten Versprecher des Ministers gehandelt? Hat er unbedacht zugegeben, daß die Veröffentlichungen der Heimatvertriebenen eben doch zur Kenntnis genommen werden, obgleich man gerade dies in Warschau noch immer bestreitet...?

Uns kann es egal sein. Die Brücke wird repariert, das ist die Hauptsache. Ob sie zu Weihnachten fertig wird oder zu Ostern, ist erst einmal nebensächlich – Versprechungen von Politikern werden ohnehin nicht immer eingehalten. Unabhängig davon ist es den Ost- und Westpreußen in Bayern, wie schon im Falle des von Schließung bedrohten Eisenbahnmuseums in Berent, wieder einmal unverhofft gelungen, in eine Sache Bewegung zu bringen, die nicht nur uns, sondern offensichtlich auch den heutigen Bewohnern der alten Heimat am Herzen liegt! Auf ein Dankeschön mit „Großem Bahnhof“ können wir verzichten. Unser Einsatz galt und gilt auch künftig Ost- und Westpreußen mit seinen Menschen!

*Rainer Claaßen*

# Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

## Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2013

### Sonderausstellungen

- 15.12.2012 – 21.04.2013 **Lötzen - die Perle Masurens**  
400 Jahre Stadtrechte
- 27.04. – 08.09.2013 **Angekommen**  
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland  
(mit Begleitprogramm)
- 05.05.2013 **19. Sammler- und Tauschtreffen -**  
Postgeschichte und Philatelie
- 12.05.2013 **Internationaler Museumstag**
- 21.09. – 08.12.2013 **Fischers Fritz fischt...**  
Fische und Fischfang von der Altmühl bis zum  
Kurischen Haff (mit Begleitprogramm)
- 23./24.11.2013 **18. Bunter Herbstmarkt**

### Kabinettausstellungen

- Januar – Juni 2013 **Fotografiert um die Jahrhundertwende**  
Hermann Ventzke unterwegs mit der Plattenkamera
- Juli – Dezember 2013 **Stück für Stück**  
Fotos von Lieblingsobjekten aus den Heimatsammlungen

### Ausstellungen in Ost- u. Westpreußen

#### **Dauerausstellungen in**

**Stuhm**, Deutschordensschloß

**Pr. Holland**, Schloß

**Lyck**, Wasserturm

**Rosenberg**, Hist. Feuerwehrhaus

**Lötzen**, Festung Boyen

**Goldap**, Haus der Heimat

**Johannisburg**, Städt. Kulturhaus

**Geschichte der Stadt Stuhm**

**Geschichte der Stadt Pr. Holland**

**Lyck – die Hauptstadt Masurens**

**Geschichte der Stadt Rosenberg**

**Lötzen – die Perle Masurens**

**Goldap – Tor zur Rominter Heide**

**Geschichte der Stadt Johannisburg**

\*\*\*\*\*

#### **Ganzjährig**

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur  
Ostpreußens im neuen Altvaterturm  
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

\*\*\*\*\*

**Kulturzentrum Ostpreußen**, Schloßstr. 9, 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

Telefon 09141-8644-0

Internet: [www.kulturzentrum-ostpreussen.de](http://www.kulturzentrum-ostpreussen.de)

Telefax 09141-8644-14

E-Mail: [info@kulturzentrum-ostpreussen.de](mailto:info@kulturzentrum-ostpreussen.de)

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Friedrich-Wilhelm Böld, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: [info@low-bayern.de](mailto:info@low-bayern.de)

Netz-Information: [www.low-bayern.de](http://www.low-bayern.de)